

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

25. Februar 1979: SF DRS zeigt den Fernsehfilm «Der Chinese»

An diesem Sonntag zeigt das Schweizer Fernsehen DRS den Fernsehfilm «Der Chinese» von Kurt Gloor aus dem Jahr 1978, eine Koproduktion des Schweizer Fernsehens DRS mit dem Süddeutschen Rundfunk, Produzent ist Bavaria München. Das schweizerdeutsche Drehbuch schrieb Helmut Pigge nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser. Neben Hans Heinz Moser in der Hauptrolle des Wachtmeisters Studer) spielen unter anderen Sylvia Jost, Erwin Kohlund, Mathias Gnädinger, Guido Bachmann und Ettore Cella. Gedreht wurde im Alters- und Pflegeheim Wiedlisbach, in einem Berner Bauernhof, der zum Gasthof «Zur Sonne» umfunktioniert wurde, und in der Gartenbauschule Pfründisberg.

Der wortkarge und unbestechliche Kriminalist Wachtmeister Studer (Hans Heinz Moser) hat einen geheimnisvollen Todesfall zu bearbeiten. Schauplatz des Geschehens ist der kleine Schweizer Ort Pfründisberg; das Opfer ist ein älterer Mann, der wegen seines exotischen Aussehens und seines langen Aufenthalts im Fernen Osten allgemein «Chinese» genannt wird. Dass es sich um einen Mord handelt, hat Studer schnell geklärt, nicht aber die Tatsache, dass der «Chinese» mit einem Mordanschlag gerechnet hat. Auf der Suche nach dem Mörder mietet sich Studer im Gasthof ein und lässt sich Zeit bei der Beobachtung der Ortsbewohner: Da ist der Direktor der Gartenbauschule mit seinen Zöglingen, da ist der Wirt des Gasthofs, da ist der honorige Armenhausvorsteher, und da sind nicht zuletzt die Armenhüsler selbst.

Zwischen 1935 und 1938 schrieb Friedrich Glauser seine «Wachtmeister Studer»-Romane. Bereits 1939, kurz nach dem Tod des Schriftstellers, folgte der erste Spielfilm. Der Schauspieler Heinrich Gretler galt von da an als ideale Verkörperung des berühmten Schweizer Fahnders. Deshalb trat der Berner Hans Heinz Moser kein leichtes Erbe an, als er zwischen 1977 und 1980 für drei Verfilmungen des Schweizer Fernsehens in die Rolle schlüpfte. Doch das Experiment gelang, denn seine Interpretation des Berner Dickschädels gab der Figur schöne neue Facetten und machte Moser hierzulande zu einem bekannten Darsteller.

Kurt Gloor schreibt unter anderem zu seinem Film: «Glausers Rohmaterial ist erlebte Wirklichkeit. Daraus entwickelt er Fiktion, Geschichten, genauer Kriminalgeschichten, braucht sie als Vorwand, um Lebenssituationen, um soziale Verhältnisse zu zeigen. Kriminalistik – so glaube ich – war Glausers Stärke nicht. Jedenfalls habe ich eine Reihe von kriminalistischen Fehlern, Unwahrscheinlichkeiten und Ungenauigkeiten recherchiert. Auch mein Interesse als Filmemacher gilt nicht in erster Linie dem Kriminalfall, sondern mich interessieren die Figuren und ihre Lebensumstände.»